

Fakt En üb Er

DROGEN

Drogen zerstören
und ruinieren jedes
Jahr Millionen
Menschen.
Was sollten SIE
über sie wissen?

Ecstasy
LSD Speed
Kokain
Marihuana

www.sag-nein-zu-drogen.org



WARUM DIESES HEFT GESCHRIEBEN WURDE

Es wird viel über Drogen geredet. In der Öffentlichkeit, in der Schule, im Internet und im Fernsehen. Einige Informationen sind richtig, einige sind es nicht.

Vieles von dem, was Sie über Drogen hören, kommt tatsächlich von denen, die sie verkaufen. Ehemalige Drogendealer haben gestanden, sie hätten alles gesagt, um andere dazu zu bringen, Drogen zu kaufen.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Sie brauchen Fakten, um sich selbst vor Drogen zu schützen und um Ihren Freunden zu helfen, drogenfrei zu bleiben. Aus diesem Grund haben wir dieses Heft geschrieben – für Sie.

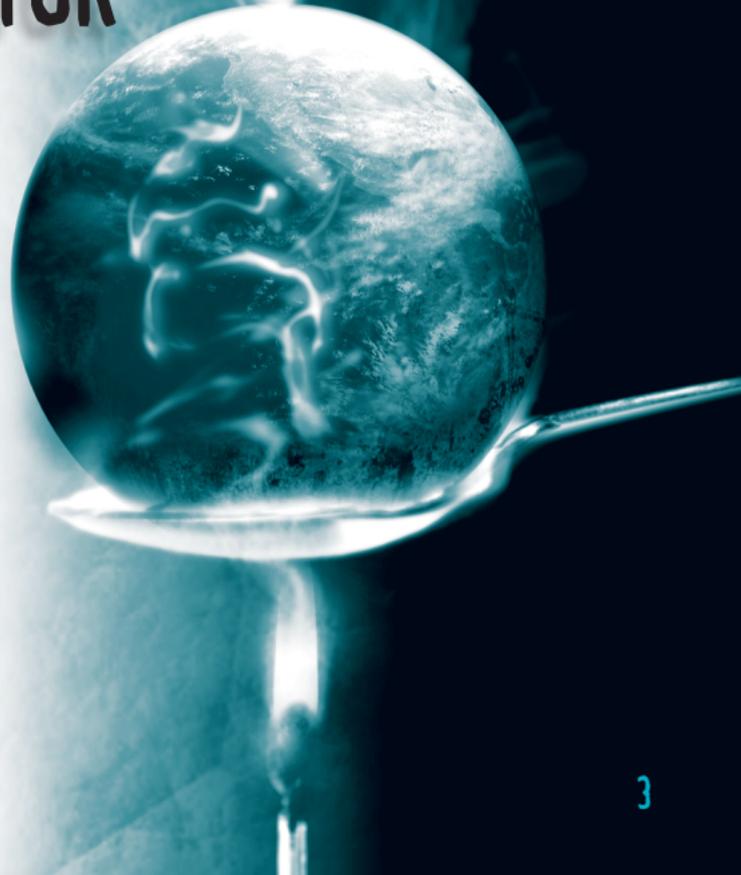
Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie uns im Internet unter **sagneinzudrogen.org** oder senden Sie uns eine E-Mail an **info@drugfreeworld.org**.

UNSERE DROGENKULTUR

Drogenmissbrauch ist seit Mitte des letzten Jahrhunderts ein Teil unserer Kultur. Sie wurden in den 60er-Jahren von prominenten Pop- und Rock-Ikonen und durch die Massenmedien populär gemacht und durchdringen heute nahezu alle Ebenen der Gesellschaft.

Weltweit konsumieren schätzungsweise 208 Millionen Menschen illegale Drogen. Der Markt für Drogen hat einen Gesamtumfang von 390 Milliarden US-Dollar. Damit ist er 16 Mal so groß wie der globale Markt für Tabak und 65 Mal so groß wie der für Kaffee.

Fast jeder kennt heutzutage jemanden, der direkt oder indirekt durch Drogen oder Alkohol zu Schaden kam.



In Deutschland ist die am häufigsten missbrauchte psychoaktive Substanz der Alkohol. 1,3 Millionen Deutsche sind alkoholabhängig, zusätzlich spricht die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen bei rund 9,5 Millionen Bundesbürgern von einem riskanten Alkoholkonsum.

Die meistkonsumierte illegale Droge weltweit ist Cannabis. Laut den Vereinten Nationen konsumierten im Jahr 2008 ungefähr 3,9 % der Weltbevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren Marihuana.

Heute sind junge Menschen immer früher mit Drogen konfrontiert. Nach dem Drogen- und Suchtbericht 2008 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung haben 75 % der Jugendlichen

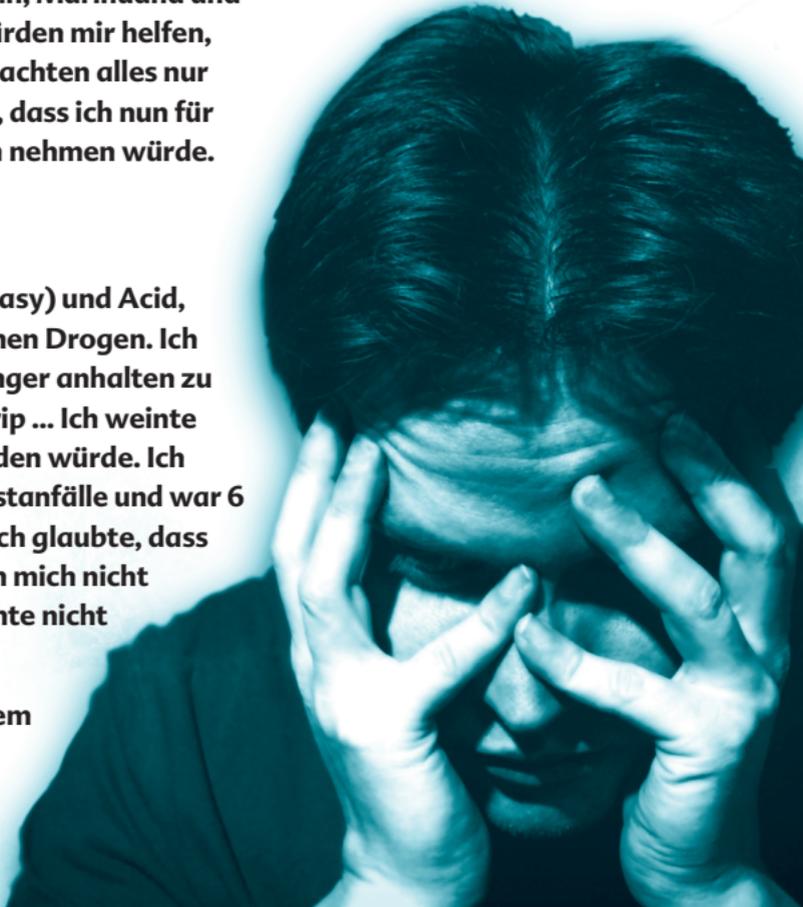
im Alter von 15 Jahren bereits Alkohol probiert und 32 % aller Jugendlichen haben Cannabis mindestens einmal probiert.

Laut einer in der Bundesrepublik durchgeführten Umfrage wurden bereits 14 % aller 12- bis 15-jährigen Schüler Drogen angeboten. Bei den 16- bis 19-jährigen sind bereits über die Hälfte – nämlich 54 % – von einem Dealer angesprochen worden. In Spanien und Großbritannien wird Kokain jährlich mindestens einmal von etwa 2,5 % der Gesamtbevölkerung konsumiert. Aber auch in Österreich, Dänemark, Griechenland, Irland, Italien und den Niederlanden ist der Konsum von Kokain unter jungen Menschen gestiegen.

Mein Ziel im Leben war nicht, zu leben ... es war, „high“ zu werden. Im Verlauf der Jahre habe ich Kokain, Marihuana und Alkohol genommen, weil ich glaubte, sie würden mir helfen, meine Probleme in den Griff zu bekommen. Sie machten alles nur noch schlimmer. Ich sagte mir wieder und wieder, dass ich nun für immer aufhören, nur noch ein letztes Mal Drogen nehmen würde. Ich hörte nie auf.“ – John

Ich begann mit Gras und nahm dann Pillen (Ecstasy) und Acid, also LSD, und mixte Cocktails aus allen möglichen Drogen. Ich nahm sogar Überdosen, um das Hochgefühl länger anhalten zu lassen. Eines Nachts hatte ich einen schlechten Trip ... Ich weinte und betete, dass dieses Gefühl wieder verschwinden würde. Ich hörte Stimmen in meinem Kopf, hatte Schüttelfrostanfälle und war 6 Monate lang nicht fähig, das Haus zu verlassen. Ich glaubte, dass mich jeder beobachten würde; deshalb konnte ich mich nicht in der Öffentlichkeit sehen lassen. Mann, ich konnte nicht mal Auto fahren.

Schließlich wurde ich obdachlos. Ich schlief in einem Karton, bettelte und musste mich abmühen, bloß um etwas zu essen zu haben.“ – Ben



WARUM NEHMEN MENSCHEN DROGEN?

Menschen nehmen Drogen, weil sie in ihrem Leben etwas verändern möchten.

Hier sind einige der Gründe, die junge Menschen dafür angeben, warum sie Drogen konsumieren:

- um „wie die anderen“ zu sein
- um Probleme zu vergessen oder sich zu entspannen
- um der Langeweile zu entkommen
- um sich erwachsener zu fühlen
- um zu experimentieren, auch aus Neugierde
- aus Protest

Sie denken, Drogen seien die Lösung für ein Problem, doch schließlich werden die Drogen selbst zum Problem.

Wie schwierig es auch scheinen mag, den eigenen Problemen ins Auge zu sehen: Die Konsequenzen des Drogenkonsums sind stets gravierender als die Probleme, die man mit ihnen zu lösen suchte. Die beste Lösung ist, sich die Fakten zu besorgen und gar nicht erst mit Drogen anzufangen.

WIE FUNKTIONIEREN DROGEN?

Drogen sind im Grunde genommen Gifte. Die Wirkung eines Giftes wird von der eingenommenen Menge bestimmt.

Eine kleine Menge wirkt stimulierend. Eine größere Menge wirkt beruhigend oder einschläfernd. Eine noch größere Menge kann tödlich sein.

Dies gilt für jede Droge. Nur die nötige Menge, um eine bestimmte Wirkung hervorzurufen, ist unterschiedlich.

Mit vielen Drogen geht aber eine weitere Negativwirkung einher: Sie wirken sich direkt auf den Verstand aus. Drogen können unterhalb des Bewusstseins liegende Erlebnisse aus der Vergangenheit reaktivieren und so die Wahrnehmung dessen verzerren, was um einen herum vor sich geht. Dies kann dazu führen, dass

die Handlungsweise eines Drogenkonsumenten eigenartig, irrational oder auch schlichtweg destruktiv ist.

Drogen blockieren letztlich alle Empfindungen — nicht nur die unerwünschten, sondern auch die wünschenswerten. Sie können zwar eine kurzfristige Befreiung oder Linderung von Schmerzen bewirken, sie verringern aber auch die Fähigkeiten des Konsumenten, vernebeln seine Wahrnehmungen und beeinträchtigen sein Denkvermögen.

Medikamente sind chemische Substanzen, die Vorgänge im Körper entweder beschleunigen, verlangsamen oder so verändern, dass er nach Möglichkeit besser funktioniert. Manchmal sind sie notwendig. Und doch sind sie letztlich Drogen: Sie wirken wie Stimulanzien oder Sedativa, eine Überdosis kann tödlich sein. Wenn man Medikamente nicht vorschriftsgemäß einnimmt, können sie ebenso gefährlich sein wie illegale Drogen.

DROGEN WIRKEN SICH AUF DEN VERSTAND AUS

Wenn Sie sich an etwas erinnern, liefert Ihnen der Verstand anhand der gespeicherten Bilder die gewünschten Informationen. Normalerweise geschieht das sehr schnell. Drogen trüben das Erinnerungsvermögen und verursachen Gedächtnislücken. Einem Drogenkonsumenten kann es fast unmöglich sein, in diesem verschwommenen Durcheinander Informationen zu finden. Drogen verursachen, dass jemand langsam reagiert und sich „dumm“ fühlt. Fehlschläge im Leben sind die Folge. Wenn sich diese Fehlschläge

häufen und das Leben schwieriger wird, wächst umgekehrt das Verlangen nach Drogen, um mit ihrer Hilfe Probleme in den Griff zu kriegen, die immer mehr dem Drogenkonsum selbst zuzuschreiben sind.

Drogen zerstören die Kreativität

Häufig wird behauptet, dass Drogen die Kreativität steigern. Das Gegenteil ist der Fall.

Ein trauriger Mensch mag Drogen benutzen, um sich selbst ein künstliches Glücksgefühl zu verschaffen. Es funktioniert aber nur für einen kurzen Moment. Sobald die Wirkung der Droge nachlässt, geht es ihm schlechter als vorher. Er fällt auf immer tiefere emotionale Stufen, auf denen er immer weniger kreativ ist. Irgendwann gibt es keine Kreativität mehr.



Als ich auf Drogen war, dachte ich die ganze Zeit, ich hätte das Leben unter Kontrolle und es ginge mir großartig. Doch zerstörte ich alles, was ich mir aufgebaut und wofür ich im Leben gekämpft hatte. Ich brach alle Verbindungen zu meinen drogenfreien Freunden ab und trennte mich von meiner Familie, sodass ich nur noch Drogenkumpels als Freunde hatte. An jedem Tag drehte sich das Leben nur um die eine Sache: Wie komme ich zu Geld, um mir die benötigten Drogen zu beschaffen? Ich tat alles, um mein Amphetamin zu bekommen – sonst war in meinem Leben nichts mehr wichtig.“ – Pat

Ich dachte, ich wäre lustiger, wenn ich getrunken hätte. Kurz nachdem [ich mit dem Trinken angefangen hatte], kam ich mit Marihuana in Kontakt ... Es dauerte nicht lange, ich war gerade bei einem Freund und rauchte Marihuana, da zog jemand ein Tütchen Kokain hervor. Das Schnupfen von Kokain wurde schnell zur Tagesroutine. Zudem stahl ich täglich Geld aus der Firma meiner Eltern und von meinen Großeltern, um meine Sucht nach Alkohol, Kokain, Marihuana und LSD zu finanzieren. Dann lernte ich Oxycodon kennen und begann, es regelmäßig einzunehmen. Ich realisierte erst, dass ich süchtig war, als das Schnupfen von Oxycodon bereits zu meinem Alltag gehörte. Ich brauchte etwas noch Stärkeres und begann, Heroin zu nehmen. Ich machte vor nichts mehr halt, um high zu werden. Mittlerweile beherrschte meine Sucht mein Handeln. Jedes Mal, wenn ich versuchte aufzuhören, zwangen mich die Krämpfe dazu, weitere Drogen zu nehmen.“ – Edith

The background of the slide is a dense grid of numerous small, circular pills and tablets. Each pill has a different embossed design, including logos like 'PAX', 'love', 'WV', 'PI', 'OC', '9', '5', '10', '11', '12', '13', '14', '15', '16', '17', '18', '19', '20', '21', '22', '23', '24', '25', '26', '27', '28', '29', '30', '31', '32', '33', '34', '35', '36', '37', '38', '39', '40', '41', '42', '43', '44', '45', '46', '47', '48', '49', '50', '51', '52', '53', '54', '55', '56', '57', '58', '59', '60', '61', '62', '63', '64', '65', '66', '67', '68', '69', '70', '71', '72', '73', '74', '75', '76', '77', '78', '79', '80', '81', '82', '83', '84', '85', '86', '87', '88', '89', '90', '91', '92', '93', '94', '95', '96', '97', '98', '99', '100'. The pills are arranged in a regular grid pattern, creating a textured, patterned background. The overall color scheme is teal and blue.

GRUNDLEGENDE FAKTEN ÜBER DROGEN

Hier finden Sie die wichtigsten Fakten über die am häufigsten missbrauchten Drogen und Medikamente und ihre Wirkungen. Quellenangaben finden Sie am Ende dieses Hefts.

* CANNABIS (MARIHUANA, HASCHISCH)	SEITE 12
* ALKOHOL.....	SEITE 14
* ECSTASY	SEITE 16
* KOKAIN UND CRACK	SEITE 18
* SYNTHETISCHE DROGEN	SEITE 20
* CRYSTAL METH UND METHAMPHETAMIN.....	SEITE 22
* SCHNÜFFELSTOFFE.....	SEITE 24
* HEROIN	SEITE 26
* LSD	SEITE 28
* MEDIKAMENTEN-MISSBRAUCH	SEITE 30

CANNABIS (MARIHUANA, HASCHISCH)

Marihuana wird normalerweise zu einer Zigarette gedreht, einem „Joint“. Sowohl Marihuana als auch Haschisch werden oft auch mit Tabak vermischt. Cannabis* kann auch als Tee gekocht, ins Essen gemischt oder mit einer Wasserpfeife (die Bong genannt wird) geraucht werden.

* 16 % der stationären Aufnahmen in Entzugskliniken in den USA erfolgen wegen Cannabiskonsums. Damit steht Cannabis an dritter Stelle der Substanzen, die zu derartigen Einweisungen führen. Kinder, die

SZENENAMEN:

- Dope
- Pot
- Gras
- Hasch
- Haschisch
- Kiff
- Ganja
- Weed
- Skunk
- Sinsemilla
- Mary Jane
- Stoff
- Muggles
- Piece
- Shit
- Tea

Marihuana konsumieren, werden vier Mal so häufig gewalttätig oder begehen Sachbeschädigung wie Kinder, die diese Droge nicht nehmen. Das ist das Ergebnis einer nationalen Haushaltsbefragung zum Thema Drogenmissbrauch in den USA. Zudem stehlen sie fünf Mal öfter als Kinder, die diese Droge nicht nehmen.

Marihuana und Haschisch haben heute oft einen wesentlich höheren Gehalt an Wirkstoffen als früher. Durch Techniken der Anpflanzung und Verwendung von ausgewählten Samen wurde die Droge noch wirksamer gemacht. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der durch Marihuana verursachten Notaufnahmen unter den jungen Haschräuchern.

Weil der Körper sich an die Droge gewöhnt, kann Cannabis seine User zum Konsum stärkerer Drogen verleiten, um wieder dasselbe High zu erleben.

* Cannabis: Sammelbezeichnung für verschiedene Drogen, die aus indischem Hanf gewonnen werden, einschließlich Marihuana und Haschisch.



Lässt die Wirkung von Cannabis nach, tendiert der Konsument auch deshalb zu stärkeren Drogen, weil er den Problemen entkommen will, deretwegen er ursprünglich zur Droge griff. Cannabis selbst führt jemanden nicht automatisch zu anderen Drogen. Aber viele Menschen nehmen Drogen, um Problemen oder unerwünschten Gefühlen auszuweichen. Die Droge (in diesem Fall Cannabis) verschleiert das Problem für eine gewisse Zeit (während der User high ist). Lässt das High nach, kehrt das Problem, der unerwünschte Zustand oder die unerwünschte Situation wieder in sein Bewusstsein zurück, und zwar stärker als zuvor. Der Konsument tendiert in einer solchen Situation zu stärkeren Drogen, da Cannabis nicht mehr „funktioniert“.

Kurzzeitwirkungen:

Konsumenten verlieren das Koordinationsvermögen und erleben eine Beeinträchtigung ihres Zeitgefühls, ihres Sehvermögens und ihres Gehörs. Andere Wirkungen sind Schläfrigkeit, rote Augen, verstärkter Appetit und nachlassender

Muskeltonus. Die Herzfrequenz kann steigen – in der Tat kann während der ersten Stunde des Cannabiskonsums das Risiko einer Herzattacke auf das Fünffache steigen. Die Leistungen in der Schule lassen wegen der Beeinträchtigung der Konzentration und des Gedächtnisses meist nach. Die Fähigkeit, Probleme zu lösen, reduziert sich ebenfalls.

Langzeitwirkungen:

Langzeitkonsum kann psychotische Symptome hervorrufen und schwächt das Immunsystem. Er kann auch die Lunge und das Herz schädigen, Bronchitis Symptome verstärken, Husten und keuchende Atmung hervorrufen und die Fähigkeit des Körpers reduzieren, Lungeninfektionen und Krankheit zu bekämpfen.

ALKOHOL



SZENENAMEN:

- Alk
- Sprit
- Kurzer
- Lebenswasser
- Warmmacher
- Juice

Alkohol lähmt das zentrale Nervensystem, setzt Hemmschwellen* herab und beeinträchtigt das Urteilsvermögen. Das Trinken von großen Mengen von Alkohol kann zum Koma und auch zum Tod führen. Der Mischkonsum von Alkohol zusammen mit Medikamenten oder illegalen Drogen ist äußerst gefährlich und kann ebenfalls tödliche Folgen haben. Alkohol wirkt sich direkt auf das Gehirn aus und führt zu mangelhaftem Koordinationsvermögen, verlangsamten Reflexen, zu verzerrter visueller Wahrnehmung, Gedächtnislücken und zu Bewusstlosigkeit. Bei Jugendlichen, die sich noch im Wachstum befinden, hat Alkohol stärkere Auswirkungen auf Geist und Körper als bei Erwachsenen.

Kurzzeitwirkungen:

Ein Gefühl der Wärme, gerötete Haut, beeinträchtigtes Urteilsvermögen, mangelhaftes Koordinationsvermögen, lallendes Sprechen, Gedächtnisverlust, mangelndes Verstehen. Alkohol schädigt das Nervensystem und steigert die Gewaltbereitschaft. Übermäßiges, schweres Trinken verursacht einen „Kater“, Übelkeit, Schwächeanfälle und manchmal Erbrechen.

Langzeitwirkungen:

Man entwickelt schnell eine Toleranz gegenüber den unangenehmen Nebenwirkungen des Alkohols und kann als Folge davon immer größere Mengen trinken. Das führt zu einem immer schlechteren körperlichen Zustand, inklusive Leberschäden, und einem erhöhten Risiko für Herzleiden. Bei schwangeren Frauen besteht die Gefahr, ein Kind mit entstelltem Gesicht, mit Wachstumsstörungen oder Hirnschäden zur Welt zu bringen. Bei einer Alkoholabhängigkeit können deutliche Entzugserscheinungen auftreten, wenn man den Alkoholkonsum abrupt einstellt. Das kann Nervosität, Schlaflosigkeit, Schweißausbrüche und Appetitlosigkeit, aber auch Krämpfe und Erbrechen einschließen und manchmal zum Tod führen. Alkoholmissbrauch ist oft auch die Ursache von Gewalttätigkeit und Konflikten im familiären und zwischenmenschlichen Bereich.

* Hemmschwelle: Vorstellungen oder Regeln, die eine Person davon abhalten, etwas zu tun.



ECSTASY

SZENENAMEN:

- E
- XTC
- X
- Adam
- Hug Drug
- Liebesdroge
- Teile
- Eve

Ecstasy wird normalerweise oral als Pille, Tablette oder Kapsel eingenommen.

Es ist eine synthetische Droge, die in Labors hergestellt wird. Die Hersteller können der Droge beimischen, was immer sie wollen, etwa Koffein, Amphetamin* oder auch Kokain. Ecstasy-Substanzen unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz, sind also verboten, und wirken wie eine Mischung aus einem Halluzinogen und Amphetamin. Die Pillen werden in verschiedenen Farben angeboten und zeigen manchmal cartoonähnliche Motive. Der gleichzeitige Konsum von Ecstasy und Alkohol ist extrem gefährlich und kann tödliche Folgen haben.

Die stimulierenden Effekte von Drogen wie Ecstasy ermöglichen dem Konsumenten, extrem lange zu tanzen, was unter Umständen zu einer Austrocknung des Körpers und so zu Herz- oder Nierenversagen führen kann.



Kurzzeitwirkungen:

- Beeinträchtigt
Urteilsvermögen
- Falsche Gefühle der
Zuneigung
- Verwirrung
- Depressionen
- Schlafstörungen
- Übertriebene
Angstgefühle
- Paranoia†
- Ein heftiges Verlangen
nach Drogen
- Verkrampfung der
Muskeln
- Zwanghaftes
Zähneknirschen
- Übelkeit
- Sehstörungen
- Ohnmacht
- Schüttelfrost und
Hitzewallungen

Langzeitwirkungen:

- Kontinuierlicher Missbrauch verursacht
langfristige, unter Umständen bleibende
Hirnschäden, die das Denk- und Urteilsvermögen
beeinträchtigen.

* a mphetamin: Ein Stimulans (a ufputschmittel), das auf das zentrale
n ervensystem wirkt. Es wird auch „Speed“ genannt.

† Paranoia: a rgwohn, Misstrauen und a ngst vor anderen Menschen

Estasy machte mich verrückt.
Einmal biss ich in ein Glas,
als ob es ein Apfel wäre. Ich
merkte erst, was ich getan hatte,
als mein Mund voller Glassplitter
war. Ein anderes
Mal zerriss ich
stundenlang
Lumpen
mit meinen
Zähnen.“ – Ann



A woman with dark hair is shown in profile, snorting cocaine through a spoon. She is holding a small metal container in her other hand. The background is a close-up of white, crystalline cocaine powder.

KOKAIN UND CRACK

Kokain kann oral eingenommen, geschnupft oder intravenös gespritzt werden. Crack wird erhitzt und dann geraucht.

Das Wort *Kokain* bezeichnet eine Droge, die sowohl in Pulverform (Kokain) als auch in Form von Kristallen (Crack) konsumiert wird.

Es wird aus der Cocapflanze hergestellt und verursacht neben Methamphetamin* die größte psychologische Abhängigkeit von allen anderen Drogen.

SZENENAMEN:

- Schnee
- Koks
- Lady
- Weißes Gold
- Charly
- Steine
- Roxanne



Kurzzeitwirkungen:

Kokain verursacht ein kurzzeitiges intensives Hochgefühl, unmittelbar gefolgt von einem intensiven Gefühl der Depression und Nervosität – gepaart mit einem heftigen Verlangen, mehr von der Droge zu nehmen. Kokainkonsumenten essen und schlafen oft nicht ausreichend. Zu den Folgen des Kokainkonsums gehören auch eine stark beschleunigte Herzschlagfrequenz sowie Muskelkrämpfe und Zuckungen. Kokain kann bewirken, dass sich Menschen paranoid fühlen oder wütend, aggressiv oder ängstlich werden, selbst wenn sie nicht high sind.

* Methamphetamin: Ein stark süchtig machendes Stimulans (a ufputschmittel), das auf das zentrale n ervensystem wirkt.



Langzeitwirkungen:

Neben den erwähnten Wirkungen kann Kokain zu extremen Stimmungsschwankungen, Ruhelosigkeit, Wahnvorstellungen und akustischen Halluzinationen führen. Stellt sich eine Gewöhnung ein, werden höhere Dosen gebraucht, um dasselbe High hervorzubringen. Wenn die Wirkung von Kokain nachlässt, verursacht dies schwere depressive Phasen, in denen der Betroffene so ungefähr alles tun würde, um erneut an die Droge zu kommen. Es gibt Beispiele von Abhängigen, die auch vor Mord nicht zurückgeschreckt sind. Wenn es einem Abhängigen unmöglich ist, an Kokain heranzukommen, können ihn die Depressionen buchstäblich in den Selbstmord treiben.

SYNTHETISCHE DROGEN

SZENENAMEN:

- K2
- Smiles
- Spice
- Badesalz
- Blizzard
- N-bomb
- Synthetisches Cannabis
- Schwarze Mamba

Synthetische Drogen werden aus im Labor hergestellten Chemikalien produziert. Eine Klasse synthetischer Drogen bilden die „Designerdrogen“. Dazu gehören synthetisches Cannabis („Spice“ oder „K2“), synthetische Aufputschmittel („Badesalz“) und die sogenannte „N-Bomb“. Dies sind chemisch hergestellte Varianten illegaler Drogen, die leicht verändert worden sind, um zu vermeiden, dass sie als illegal eingestuft werden. Das erlaubt den Dealern, über das Internet oder in Geschäften damit Profit zu machen, ohne rechtlich gesehen das Gesetz zu verletzen. Sobald eine Designerdroge illegal erklärt wird, verändert sie der Chemiker erneut. Das wird ständig wiederholt. Da ständig andere Chemikalien verwendet werden, haben die User keine Möglichkeit, über die Zusammensetzung und die Auswirkungen der Droge Bescheid zu wissen.





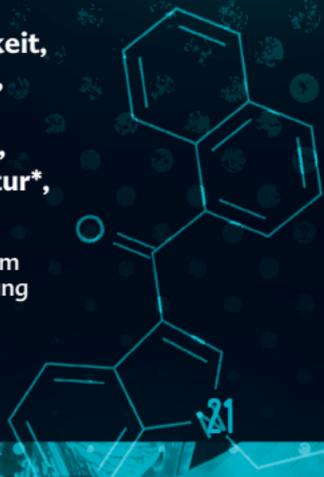
Kurzzeitwirkungen:

Halluzinationen und Wahnvorstellungen, Verwirrung und Orientierungslosigkeit, Psychose, Selbstmordgedanken oder Selbstmord, extreme Unruhe und Angst, Panikattacken, Depressionen, Schlaflosigkeit, gewalttätiges Verhalten, Reaktionsmangel, Bewusstlosigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schweißausbrüche, hohes Fieber, Nierenversagen, Herzattacken, Gehirnblutungen.

Langzeitwirkungen:

Folgende Langzeitwirkungen können auftreten: Schädigung der Nieren und Nierenversagen, Leberschäden, Krampfanfälle, Gehirnschwellungen und Gehirntod, Zuckungen, extreme Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Vergesslichkeit und Verwirrung, Lähmungen, ständige massive Angstgefühle und Depressionen, Zerstörung der Skelettmuskulatur*, Tod.

*Skelettmuskulatur: die Muskeln, die am Skelett fixiert sind oder für die bewegung des körpers sorgen.



CRYSTAL METH UND METHAMPHETAMIN

Methamphetamin und Crystal Meth (kristallines Methamphetamin) werden inhaliert, geraucht oder gespritzt. Schwache Dosen sind auch als Pille erhältlich.

Crystal Meth ist eine farblose, geruchlose amphetaminform. Es sieht aus wie kleinste Glasfragmente oder wie blauweiße glitzernde Steinchen. In der Szene ist es unter den bezeichnungen „Ice“, „Crystal“, „Glass“ und anderen Namen bekannt. Es ist ein äußerst wirksames und Sucht erregendes synthetisches Stimulans, das starke Aggressionen und Gewalttätigkeit sowie psychotisches Verhalten verursachen kann. Viele User berichten, dass sie bereits nach dem ersten Konsum abhängig geworden sind. Von Crystal Meth wegzukommen ist eines der härtesten Entzugsprogramme überhaupt.

SZENENAMEN:

- Meth
- Crystal
- Glass
- Shabu
- Ice
- Yaba
- Crystal Speed
- Hard Pep
- Pulver

Kurzzeitwirkungen:

Die negativen Wirkungen umfassen Schlafstörungen, Hyperaktivität, Übelkeit, Machtwahn, erhöhte Aggressivität, Gereiztheit, vermindertes Hungergefühl und damit einhergehender Gewichtsverlust. Höhere Dosierungen verursachen einen größeren „Kick“, nach dem sich der Konsument aber aufgeregter fühlt und manchmal zu Gewalttätigkeit neigt. Andere Folgen können Schlaflosigkeit, Verwirrung, Halluzinationen, Ängstlichkeit und Wahnvorstellungen sein. Auch Krampfanfälle sind möglich, die zum Tod führen können.

Langzeitwirkungen:

Herzrasen und erhöhter Blutdruck, Schädigung der Blutgefäße im Gehirn, was zu einem Schlaganfall, unregelmäßigem Herzschlag, Herz-/Kreislaufkollaps, Leber-, Nieren- und Lungenschädigung und zum Tod führen kann. Auch gibt es eindeutige Anzeichen dafür, dass Methamphetamin-Abhängige Hirnschäden erleiden, einschließlich Gedächtnisverlust und zunehmender Unfähigkeit, einen klaren Gedanken zu fassen. Wer es schafft, von der Droge loszukommen, hat üblicherweise Gedächtnislücken und leidet unter extremen Stimmungsschwankungen.

Crystal Meth war meine Lieblingsdroge. Es gab jedoch auch andere billige, leicht zu beschaffende, leicht zu nehmende und natürlich schnell abhängig machende Drogen. Natürlich habe ich diese auch genommen. Crystal Meth probierte ich nur einmal und – peng! – gleich war ich abhängig. Den größten Schaden nahm meine Musikerkarriere. Ich hatte eine großartige Band, machte sehr gute Musik und hatte prima Bandmitglieder, die auch meine besten Freunde waren. Das alles hat sich geändert, seit ich mit Meth angefangen habe.“ – Brad



SCHNÜFFELSTOFFE

SZENENAMEN:

- Poppers
- Jungle Juice
- Explosive
- Geilmacher
- Rave
- Hardware

Schnüffelstoffe sind Chemikalien, wie man sie in jedem Heimwerkermarkt finden kann: Aerosol-Sprays, Reinigungsflüssigkeiten, Leim, Farbe, Verdüner, Amylnitrit*, Feuerzeugbenzin oder auch Nagellackentferner. Sie werden geschnüffelt (d. h. ihre Dämpfe werden eingeatmet).

Die eingeatmeten Stoffe wirken auf das Gehirn ein. Wenn Substanzen oder Dämpfe durch die Nase oder den Mund eingeatmet werden, können sie irreversible physische und geistige Schäden verursachen. Sie entziehen dem Körper den Sauerstoff und zwingen das Herz, unregelmäßig und schneller zu schlagen. Menschen, die schnüffeln, können ihren Geruchssinn verlieren, ihnen kann übel werden, ihre Nase kann plötzlich bluten und es kann zu Leber-, Lungen- und Nierenproblemen kommen. Muskelmasse, Muskeltonus und Muskelstärke können sich durch regelmäßiges Schnüffeln verringern. Schnüffelstoffe

können Konsumenten der Fähigkeit berauben, normal zu gehen, zu sprechen und geordnet zu denken. Das Gehirngewebe wird vor allem dann stark geschädigt, wenn die giftigen Dämpfe direkt in die Nasennebenhöhle gesogen werden.

Kurzzeitwirkungen:

Die eingeatmeten Stoffe können zu Herzattacken oder zum Erstickungstod führen, da die inhalierten Stoffe in den Lungen und im zentralen Nervensystem den Sauerstoff verdrängen. Jemand, der Schnüffelstoffe konsumiert, kann auch ganz plötzlich mit extremer Gewalt reagieren.

Langzeitwirkungen:

Schnüffelstoffe können zu Muskelschwund, vermindertem Muskeltonus und verminderter Muskelstärke führen. Sie können bleibende Schäden in Körper und Gehirn bewirken.

* Amylnitrit: Eine blassgelbe Flüssigkeit, die die Blutgefäße erweitert. Manchmal wird sie auch als Aufputschmittel missbraucht.



HEROIN

A woman with long dark hair is shown from the chest up, looking down at her left arm. She is holding a syringe and injecting a substance into her elbow. The background is a textured, light-colored wall. The overall color scheme is a monochromatic teal/cyan.

Heroin wird gewöhnlich gespritzt, geschnupft oder geraucht. Es ist stark Sucht erzeugend. Heroin dringt rasch ins Gehirn vor. Es beeinträchtigt die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, und reduziert das Erinnerungsvermögen.

Das Spritzen der Droge setzt den User dem r isiko aus, sich über infizierte n adeln mit HIV, Hepatitis und anderen krankheitserregern anzustecken. Diese krankheiten können auch auf Sexualpartner und n eugeborene übertragen werden. Heroin gehört zu den Drogen, die am häufigsten für den t od ihrer konsumenten verantwortlich sind. Gewalt und Verbrechen stehen mit seiner Verwendung in Verbindung.

SZENENAMEN:

- Stoff
- Shore
- H
- Braunes
- Brown Sugar
- Smack

Kurzzeitwirkungen:

Man denkt wie in einem Nebel. Der User kann Übelkeit empfinden, manchmal muss er sich erbrechen. Die Schmerzwahrnehmung kann unterdrückt sein. Schwangere Frauen können eine spontane Fehlgeburt erleiden. Die Herzfrequenz und auch die Atmung werden gefährlich verlangsamt, was zu Atemstillstand und Tod führen kann.

Langzeitwirkungen:

Wahrscheinlich sind geschädigte und/oder eingefallene Venen, bakterielle Erkrankungen der Blutgefäße und/oder der Herzklappen, Abszesse und andere Gewebeeinfektionen sowie Leber- und Nierenerkrankungen und Lungenkomplikationen. Wenn mehrere Abhängige Spritzen gemeinsam benutzen, kann das zu Hepatitis B und C, zu Aids und zu anderen im Blut übertragenen Virenkrankheiten führen.

LSD

SZENENAMEN:

- Acid
- Cubes
- Löschpapier
- Mikros
- Papers
- Plättchen
- Pappen
- Trips

LSD wird in Tablettenform, in Kapseln oder als Flüssigkeit verkauft. Es wird gewöhnlich auf Löschpapier geträufelt und in kleine mit Zeichnungen verzierte Quadrate aufgeteilt. Jedes Quadrat ist eine Dosis.

LSD ist immer noch eine der wirksamsten bewusstseinsverändernden Chemikalien und gehört zu den giftigsten Substanzen der Welt. Es wird aus einem äußerst giftigen Pilz hergestellt, der auf Roggen und anderen Getreidearten wächst. Seine Wirkungen sind unvorhersehbar. Nach der Einnahme einer winzigen Menge LSD können diese Wirkungen 12 Stunden oder länger anhalten.

Kurzzeitwirkungen:



Erweiterte Pupillen, erhöhte Körpertemperatur, beschleunigter Puls, hoher Blutdruck, Schweißausbrüche, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, trockener Mund und Zittern. Wenn jemand LSD nimmt, können schwerwiegende Angstgefühle auftreten. Man kann Angst haben, die Kontrolle zu verlieren, wahnsinnig zu werden oder zu sterben, und kann völlig verzweifelt sein.



Langzeitwirkungen:

Flashbacks, bei denen man einen früheren LSD-„Trip“ erneut erlebt, lange nachdem man die Droge genommen hat und lange nachdem die Wirkung scheinbar abgeklungen ist. Ein LSD-Trip dauert gewöhnlich etwa 12 Stunden. Manche Konsumenten entwickeln aber eine Langzeitpsychose und kehren gewissermaßen nie von ihrer „Reise“ zurück.



MEDIKAMENTEN-MISSBRAUCH

Der Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente kann zu einem genauso großen Problem werden wie illegale Drogen. Schmerzmittel, Tranquilizer, Antidepressiva, Schlaftabletten und Stimulanzien mögen „sicher“ erscheinen, weil sie von Ärzten verordnet wurden. Dabei können sie ebenso stark und süchtig machend sein, wie Heroin oder Kokain. Das Schmerzmittel Oxycodon ist beispielsweise genauso stark wie Heroin und wirkt in derselben Weise auf den Körper. Ein dauerhafter Gebrauch von Schmerzmitteln, Beruhigungsmitteln („Downers“), Stimulanzien („Uppers“) oder Antidepressiva kann süchtig machen und beim Versuch, sie abzusetzen, zu schmerzhaften Entzugserscheinungen führen.

Es folgen einige der Auswirkungen dieser Drogen:

Schmerzmittel: Oxycodon, Fentanyl, Morphin, Percodan, Demerol sind einige auf der langen Liste der Schmerzmittel. Auswirkungen sind u. a. verlangsamte Atmung, Übelkeit und Bewusstlosigkeit. Der Missbrauch kann zur Sucht führen.

Beruhigungsmittel: Sie wirken auf das zentrale Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) und verlangsamen die Gehirnfunktion. Zu den Beruhigungsmitteln zählen zum Beispiel Xanax, Zyprexa, Amytal, Propofol und Valium. Beruhigungsmittel können zu Herzproblemen führen, Gewichtszunahme, Erschöpfung und zu undeutlicher Sprache. Fortgesetzter Konsum kann süchtig machen.

Stimulanzien: Diese Mittel erhöhen die Herzfrequenz und beschleunigen die Atmung, ähnlich wie „Speed“ oder Kokain. Dazu gehören Ritalin, Medikinet, Concerta und Drogen, die als „Bennies“ bekannt sind. Die Wirkungen beinhalten erhöhten Blutdruck und Herzschlag, Feindseligkeit und Paranoia.

Antidepressiva: Fluctin, Seroxat, Zolofit und Citalopram sind einige der gebräuchlichen Antidepressiva. Zu den Wirkungen zählen unregelmäßiger Herzschlag, paranoide Reaktionen, Selbstmordgedanken und Halluzinationen. Langfristiger Konsum kann zur Sucht führen.

Schmerzmittel, Beruhigungsmittel und Antidepressiva verursachen mehr Todesfälle in den USA als Kokain, Heroin, Methamphetamin und Amphetamin zusammen.

Was Dealer sagen

Eine Umfrage unter Teenagern ergab, dass 55 % der Jugendlichen mit Drogen angefangen haben, weil sie sich von Freunden unter Druck gesetzt fühlten. Sie wollen cool und beliebt sein. Dealer wissen das.

Sie geben sich als Freund aus und bieten mit etwas „was sie aufbaut“, ihre „Hilfe“ an. Die Droge wird „helfen dazuzugehören“ oder „einen cool machen“.

Drogendealer, die vom Profit motiviert sind, den sie machen werden, werden alles sagen, um einen dazu zu bringen, ihre Drogen zu kaufen.

Sie werden behaupten: „Kokain macht dein Leben zur Party“ und „Heroin ist wie eine warme Decke“. Und wenn man Ecstasy nimmt, könne man „mit vielen Mädchen zusammen sein“.

Es kümmert sie nicht, ob die Drogen jemandes Leben ruinieren, solange sie bezahlt werden. Sie interessieren sich lediglich für Geld. Ehemalige Dealer gaben zu, dass sie ihre Kunden als „Bauern in einem Schachspiel“ betrachteten.

Besorgen Sie sich die Fakten über Drogen. Treffen Sie Ihre eigenen Entscheidungen.

Millionen Exemplare dieser Hefte wurden in 22 Sprachen an Menschen in aller Welt verteilt. Die Hefte werden von Zeit zu Zeit aktualisiert und zudem werden auch neue Hefte herausgegeben, wenn neue Drogen in Umlauf kommen und mehr Informationen über ihre Auswirkungen bekannt werden.

Die Hefte werden von der Foundation for a Drug-Free World herausgegeben, einer gemeinnützigen Körperschaft (Public Benefit Organization) mit Sitz in Los Angeles, Kalifornien.

Die Foundation koordiniert die ihr angeschlossenen Drogenpräventionsgruppen auf der ganzen Welt, steht ihnen beratend zur Seite und stellt Lehrmaterial zur Verfügung. Sie arbeitet mit Jugendlichen, Eltern, Pädagogen, ehrenamtlichen Organisationen und Behörden. Sie arbeitet mit all jenen zusammen, die daran interessiert sind, Menschen zu helfen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

QUELLEN- VERZEICHNIS

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Jahresbericht 2007

„Drug Facts, Did You Know?“ Drugs and the Environment, Oktober 2004

Drogen- und Suchtbericht Mai 2008; Drogenbeauftragte der Bundesregierung

AlcoholScreening.org

Office of National Drug Control Policy, USA

„New Initiative Harnesses Power of Teens, Parents to Stop Teen Drug Use“, Media Campaign, News Room, 29. Januar 2004

Office of National Drug Control Policy, National Youth Anti-Drug Media Campaign, 3. Oktober 2004

„Help for Parents: Is Your Child Using Drugs? How to Find Out“, Partnership for a Drug-Free America, 12. Oktober 2004

Substance Abuse and Mental Health Services Administration, U.S. Department of Health and Human Services

Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC), Jahresbericht 2008

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Statistisches Bulletin 2008

„Treatment Episode Data Set (TEDS) Highlights—2006“

„CDC Survey: As Many Teens Smoke Marijuana as Cigarettes, Cigarette Use Dropping Faster“, 5. Juni 2008

BILDQUELLENVERZEICHNIS:
Seite 8: Alamy (links); Seite 15: istockphoto.com/Lisa Young; Seite 26: Luke Peters.

FAKTEN, DIE SIE KENNEN MÜSSEN

Diese Broschüre ist Teil einer Reihe von Heften, um junge Menschen über die Fakten über Drogen aufzuklären. Die Hefte zeigen die Fakten über Haschisch, Alkohol, Ecstasy, Kokain, Synthetische Drogen, Crack, Crystal Meth und Methamphetamin, Schnüffelstoffe, Heroin, LSD und den Missbrauch rezeptpflichtiger Medikamente und bieten dem Leser die Möglichkeit, für sich selbst die Entscheidung zu treffen, ein Leben ohne Drogen zu führen.

Für weitere Informationen oder um weitere Exemplare dieser oder anderer Broschüren dieser Reihe zu erhalten, wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadressen:



Foundation for a Drug-Free World
1626 n. Wilcox avenue, n.r. 1297
Los angeles, Ca 90028, USA
www.sagneinzudrogen.org
info@drugfreeworld.org
+1 818 952 5260 oder
1-888-866-6378 (in den USA)

Sag n Eln zu Drogen – Sag Ja zum Leben
Verein für Drogenprävention
Postfach 500 126
80971 München, Deutschland
t el.: +49 (0)89 357 55 851
E-Mail: info@sag-nein-zu-drogen.de
www.sagneinzudrogen.de

Verein Sag nEln zu Drogen
Akaziengasse 34 EG
A - 1230 Wien
tel .: +43 (0)699/16247851
E-Mail: sag-nein-zu-drogen@aon.at
www.sag-nein-zu-drogen.at

Verein Sag nEln zu Drogen auf nällen 6
6206 n euenkirch, Schweiz tel.:
+41 (0)41 469 60 70
E-Mail: info@vsnd.ch
www.sag-nein-zu-drogen.ch